Männer mit den Stäben einen so guten Gebrauch von denselben, daß in wenigen Minuten alle Diejenigen, welche weder Familienglieder noch von genügendem Range, noch wie Peter und ich als berühmte Fremde betrachtet wurden, sich sofort aus dem Staube machten.

Nun trat die Hochzeitsgesellschaft in das Zelt ein, angeführt von einem der Söhne des Häuptlings, der seine Schwester, die Braut, in keiner sehr würdevollen Stellung auf den Schultern trug.

Die Braut wurde von mehreren Personen mit brennenden Fackeln und einer Schar Frauen begleitet, welche ihr ihre Freudenbezeigungen so laut wie möglich zuriefen. Das glückliche kleine Dämchen wurde dann zu jedem Gaste geführt, um die Glückwünsche der Gesellschaft entgegenzunehmen.

Dem Beispiele derselben folgend legten Peter und ich ihr unsere Hände auf den Kopf, zogen sie jedoch rasch wieder weg, da das reiche schwarze Haar buchstäblich in einem Bade frischer Butter lag, womit es gesalbt worden war.

Als die Segenspendung vorüber war, begannen die Verwandten der erwählten Braut den Tanz nach der im vorigen Kapitel beschriebenen Art und Weise. Wir — d. h. Peter und ich — sahen blos zu; aber mein Gefährte, der etwas aufgeregt war, begann unwillkürlich die grotesken Figuren nachzuahmen.

„Sei ruhig, Peter! Du bist schlimmer als ein Affe! Du wirst die guten Leute beleidigen," sagte ich.

„Alle Teufel! ich werde mir mit Ew. Gnaden Einwilligung den Spaß erlauben, einmal mit ihnen herumzuspringen," erwiederte er. Das Glück war ihm günstig; denn in demselben Augenblicke wurde eine alte Frau, die Großmutter der Braut — welche als besondere Auszeichnung auf ihrem Kopfe eine Art Topfdeckel aus Stroh trug — von gleichem Antriebe erfaßt. Durch die Erinnerung an ihre eigene Heirath aufgestachelt fing sie an, Bocksprünge zu machen, indem sie von Zeit zu Zeit den Topfdeckel in ihre Hand nahm und ihn um einen Finger wickelte und drehte wie ein Jongleur.

„Die Alte verlangt nach einem Tänzer," rief er aus und indem er vorwärts stürzte, drückte er durch Gestikulationen seinen Wunsch aus, sich an ihren leichten phantastischen Sprüngen zu betheiligen.

Sie jedoch, nicht unwillig darüber, von einem weißen Manne einer Aufmerksamkeit gewürdigt zu werden, zeigte ihre Bereitwilligkeit, und einer der lächerlichsten Tänze begann, der jeder Beschreibung spottete. Die wohlgesättigte Gesellschaft gerieth darüber in ein lärmendes Entzücken.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/356